

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **123/124 (1944)**

Heft 7

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bauers Klagen in Anspruch. Mit der ihm eigenen Zähigkeit versuchte er, trotz seiner Erholungsbedürftigkeit, den letzten grossen Bau, dessen Bauleitung ihm anvertraut war, zu Ende zu führen.

Ingenieur Klages war befähigt, mit wenigen Mitteln und ohne sichtbaren Aufwand grosse Bauaufgaben an die Hand zu nehmen und durchzuführen. Seine grosse Bauerschaft liess ihn immer das Wesentliche einer Bauaufgabe erkennen, ohne dabei die Details zu vernachlässigen. Seine Person liess er stets hinter dem durchgeführten Bauwerk zurücktreten und nur bei ausserordentlichen Gelegenheiten war es einem kleinen Kreis von Kollegen vergönnt, Einblick zu erhalten in eine lebendige, kompromisslose, vorurteilsfreie und unabhängig denkende Persönlichkeit, die unerschrocken auch schwierigste Probleme mit den vorhandenen Mitteln anpackte und zu lösen versuchte. Aller ihm anvertrauten Aufträge entledigte er sich mit unverrückbarer Pflichttreue und greifbaren Erfahrungsergebnissen, mit denen er an neue Aufgaben herantreten konnte. Mit dem Verstorbenen ist ein in schwierigen Bauten bewährter und ausgewiesener Mann der Praxis allzu früh dahingegangen, der seinen Mitarbeitern und Untergebenen in unvergesslicher Erinnerung bleiben wird.

L. Bösch

† Alfred Grädel, Dipl. Bauingenieur von Huttwil, ist (wie auf S. 69 bereits kurz gemeldet) am 28. Januar 1944 in Zürich nach kurzer, schwerer Krankheit im 52. Altersjahr entschlafen. Nach Absolvierung der Realschule in Bern studierte er 1911/16 an der E.T.H. Neigung und Begabung zogen ihn schon früh auf die Baustelle. Im Jahre 1914 begann er seine Tätigkeit mit einer Ferienpraxis am Bau der Biel-Täuffelen-Ins-Bahn bei der Bauunternehmung Schafir & Müller, Aarberg, in deren Dienste er nach bestandener Diplom 1916 eintrat. Hier, und ab 1921 in der Nachfolgerfirma Schafir & Mugglin, verblieb er bis zu seinem allzufrühen Hinschied. Vom Hilfsaufwähler arbeitete sich Alfred Grädel rasch empor zum verantwortlichen Ingenieur-Bauführer auf zahlreichen Baulosen grosser Bahn- und Kraftwerksbauten. Seine Arbeitsfreude, seine anerkannte berufliche Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit brachten ihm im Jahre 1928 den Eintritt in die Geschäftsleitung als Leiter der Filiale Zürich. Auch diesem erweiterten Wirkungskreis zeigte er sich voll gewachsen. Seine Tatkraft und Erfahrung, gepaart mit der ihm eigenen bodenständigen Geradheit und Güte sicherten ihm die Achtung Aller, die mit ihm in Berührung kamen, und die Freundschaft derer, die ihm näher standen. Wohl war er schon seit mehreren Jahren durch Krankheitsfolgen physisch in seiner Tätigkeit behindert, aber dies vermochte nicht, seine Arbeitskraft und Arbeitsfreude zu brechen. Ein Schlaganfall hat nun seinem Leben und Wirken unerwartet ein rasches Ende bereitet. Seine Vorgesetzten, Freunde und Berufskollegen werden Alfred Grädel, diesem Typ eines begabten, erfahrenen Bauingenieurs und guten Menschen, das beste Andenken bewahren.

A. Schafir

† Guido Oetiker, Dipl. Masch.-Ing. von Männedorf, geb. 15. Sept. 1912, E.T.H. 1932/36, Hptm. der Fliegertruppe und Adjunkt der Eidg. Waffenfabrik Bern, ist am 2. Februar den in einem Autounfall erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

† Walter Sailer, Dipl. Bauingenieur von Rorschach, geb. 5. April 1894, E.T.H. 1913/14 und 1915/18, ist am 24. Januar in Basel gestorben. Ein Nachruf folgt.

WETTBEWERBE

Pisoni-Denkmal in Zuchwil bei Solothurn (Bd. 121, S. 205). Der angekündigte Wettbewerb, der von den Bildhauern J. Probst (Peney) und E. Spörri (Wettingen) und Arch. E. Altenburger (Solothurn) als Fachleuten beurteilt wurde, hat folgendes Ergebnis gebracht:

1. Preis (Ausführung) Walter Peter, Bildhauer, mit O. Sattler, Architekt, Solothurn
 2. Preis (120 Fr.) Hermann Walther, Bildhauer, Solothurn
 3. Preis (80 Fr.) Charles Walt, Bildhauer, Carouge
- Angekauft für je 50 Fr. wurden die Entwürfe von Bildhauer J. Hutter (St. Niklaus bei Solothurn) und Bildhauer W. Weber (Koppigen). Die kleine Preissumme erklärt sich daraus, dass dieses Denkmal durch private Initiative zustande kommen soll; so sind auch weitere Gaben dafür auf Postcheck Va 1491, Pisoni-Denkmal-Kommission Zuchwil, willkommen.

Cité paroissiale Fribourg-Pérolles (Bd. 121, S. 259; Bd. 122, S. 161). Die preisgekrönten Entwürfe sind abgebildet im «Bulletin Technique» vom 5. Februar 1944; der erstprämierte auch im «Werk» vom Dezember 1943, wo ihm H. Baur einige anerkennende Worte widmet. Er erblickt in dem von Dumas & Honegger,

den Erbauern der Fryburger Universität, stammenden Entwurf eine glückliche Fortsetzung der mit der Basler Antonius- und der Luzerner Karlikirche beschrittenen Richtung.

Bebauungsplan Sursee (Bd. 122, S. 307). Der Kreis der Teilnahmberechtigten ist erweitert worden auf Fachleute, die in andern Kantonen wohnen, aber das Bürgerrecht des Kantons Luzern besitzen. Ferner ist die Preissumme auf 7500 Fr. erhöht und der Eingabetermin auf den 1. Juli 1944 erstreckt worden.

LITERATUR

Messverfahren der Funkmutung. Von Dipl. Ing. Dr. V o l k e r F r i t s c h. 220 Seiten und 174 Abb. im Text. Format 23,5×16 cm. München und Berlin 1943, Verlag R. Oldenbourg. Preis geb. 19 Fr.

Das Buch ist eine Darstellung der Theorien, Methoden und Erfahrungen des Verfassers auf dem Gebiete der Hochfrequenzverfahren der Geophysik. Es werden eine ganze Reihe solcher Verfahren, die zugehörigen Apparate und Anwendungsbeispiele beschrieben und dabei die Grenzen und Fehlerquellen der Methoden nicht verschwiegen. Zu schätzen sind die Zahlentabellen über die elektrischen Eigenschaften von Gesteinen und die Literaturangaben. Dem Fachmann bietet das Werk vielseitige Anregungen allgemeiner Art. Das Buch ist allerdings entgegen der im Vorwort des Verfassers geäußerten Ansicht nicht geeignet, Interessenten ohne weitgehende Kenntnisse und Erfahrungen in Hochfrequenztechnik und Geophysik instandzusetzen, die behandelten Verfahren praktisch zu verwenden, da es trotz seinem Wortreichtum zu wenig präzise in die Einzelheiten geht. Es ist ferner nicht zu vergessen, dass die bewusste Beschränkung des Verfassers auf die eigenen Arbeiten notwendigerweise eine gewisse Einseitigkeit und Unvollständigkeit in der Darstellung des behandelten Stoffes mit sich bringt. Hinsichtlich sprachlicher Korrektheit und redaktioneller Sorgfalt lässt das gut ausgestattete Buch einige Wünsche offen. F. Gassmann

Einführung in die Statik. Von Dr. Fritz Chmelka und Prof. Dr. Ernst Melan. 132 Seiten, 119 Abb. Wien 1942, Springer-Verlag. Preis geh. Fr. 9,40.

Das Buch, das lediglich Kenntnisse voraussetzt, wie sie die Mittelschulen vermitteln, ist für die Studenten der technischen Hochschulen als einfache und klare Einführung in die Statik geschrieben. Es ist eine Autographie der Vorlesungen von Melan und Chmelka, die die Grundlehren der Statik in übersichtlicher, leichtfasslicher Darstellung enthält. Mit vielen Beispielen werden die Zusammensetzung und das Gleichgewicht von Kräften, Schwerpunkte ebener Flächen, einfache statisch bestimmte Träger, ebene Fachwerke, Gelenkträger und Dreigelenkbogen behandelt. Das Buch kann den Studierenden der unteren Semester bestens empfohlen werden. C. F. Kollbrunner

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. WERNER JEGHER

Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianstr. 5. Tel. 3 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

G. E. P. Akademische Studiengruppe (ASTG)

Tätigkeitsbericht für 1943

(Forts. v. S. 71)

2. Arbeitsgruppe Medizinisch-technische Zusammenarbeit

Das Ziel der Gruppe ist, Aerzten und Technikern, die sich mit Fragen der Gewerbehygiene zu befassen haben, Anregungen und Kenntnisse zu vermitteln sowohl durch Besprechung gewerbehygienischer Fragen unter Beiziehung von Fachleuten als durch Besichtigung von Betrieben mit typischen Fabrikationsprozessen.

Die Gruppe wurde gegründet im Januar 1943. Nach einigen Anlaufschwierigkeiten hat sie sich erheblich entwickelt, indem besonders die Zahl der zugewandten Orte mehr und mehr zugenommen hat. Es wurden verschiedene Zweige der Gewerbehygiene bearbeitet, besonders das der gewerblichen Toxikologie. Zum Studium dieser Fragen wurden auf Grund der Vermittlung des Eidg. Fabrikinspektorates acht Fabrikbesichtigungen durchgeführt und ein Referat über die Lösungsmittel in der Lackindustrie gehört. Drei weitere Sitzungen galten der Besprechung der neuen Giftliste der Schweiz. Gesellschaft für chemische Industrie. Es wurde dabei zuhänden dieser Gesellschaft die Anregung gemacht, in einer kurzen Einführung einige grundsätzliche Bemerkungen über «Gewerbliche Toxikologie» anzufügen, was dann auch geschehen ist. Eine weitere Sitzung galt der Besprechung der Mineursilikose. Neben diesen toxikologischen Arbeiten wurde zum Studium des Arbeitsklimas das Schlachthaus Zürich besucht und ein Vortrag über das Verfahren der Belüftung mit Bodenluft gehört.